Monday, November 1. 2010

Dann komm ich halt, sag aber nichts…

Jugendliche dazu zu bewegen, an einem Familiengespräch teilzunehmen und über ihre Probleme oder Sicht der Dinge zu reden, ist keine leichte Aufgabe. Jürg Liechti, Psychiater und Systemischer Therapeut aus Bern, hat dazu ein fallbezogenes und daher praxisnahes, sehr lesenswertes Buch geschrieben: "Erwachsene suchen unter dem Eindruck von psychischer Beeinträchtigung und Hoffnung auf Besserung von sich aus eine Beratung oder Psychotherapie auf. Um Kinder für eine Kinderpsychotherapie zu gewinnen, braucht man die Unterstützung der Eltern. Aber wie ist es mit seelisch leidenden Jugendlichen? Die lassen sich nicht so schnell in die Karten blicken. Und gerade jene, die am meisten gefährdet sind, neigen am wenigsten dazu, Hilfe zu suchen (…). Stattdessen streiten sie ab, dass etwas nicht stimmt, lehnen Hilfe ab, geben sich undurchsichtig, arrogant, unbeteiligt, cool oder gleichgültig – ungeachtet aller Risiken, die sie dadurch für sich und andere in Kauf nehmen." Diese Erfahrung können wohl viele TherapeutInnen bestätigen. Gisela Schulte hat eine Rezension verfasst: "Herr Liechti stellt die Aufgabe, diesen belasteten Jugendlichen eine hilfreiche Unterstützung anzubieten, als eine hohe Kunst dar, und wer damit in der Praxis zu tun hat, weiß dies. Er vermittelt eine Haltung, die Klienten in ihrer Verantwortung um die eigenen Themen und Fragen stets ernst zu nehmen, und tut dies mit einen angenehm lesbaren Klang, der sich durch das ganze Buch zieht, ohne zu beschönigen. Das Buch vermittelt, wie ernst es ihm mit seinem Anliegen ist, die Jugendlichen zu erreichen und sich mit der Aussage: »die sind unmotiviert« auf keinen Fall zufriedenzugeben."Zur vollständigen Rezension…

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Sunday, October 31. 2010

Halloween

PLÖTZLICHHABENKÜRBISSEGESICHTER.SCHIEFEECKZÄHNE.BREITESGRINSEN."TRICK OR TREAT"SCHALLT ES VORMEINERWOHNUNGSTÜR.DIEKINDERSCHARERSCHRECKTMICH VORZÜGLICH.LUTSCHER,KAUBONBONSVERSCHWINDENFLUGS INPLASTIKBEUTELN.AM LIEBSTENWÄRE ICHMIT DENKNIRPSENGERANNT.GRUSELVERKLEIDUNG,UM HERZENZU ÖFFNEN.VON TÜRZU TÜR."SÜßES ODER SAURES"GESCHRIEN.SÜßESERBETTELN.BIS MIRSCHLECHTWIRD DAVON.ALLES GLÜCKPASST IN EINETÜTE.ZUMINDESTEINMALIM JAHR.(Jens Borrmann, "Dornblüthe")

Posted by Tom Levold in Lyrik at 00:00

Saturday, October 30. 2010

Flüchtlinge und Trauma

2002 hat David Becker (Foto: Phil. Fak. der Uni Düsseldorf), einer der exponiertesten Experten im Umgang mit dem Thema politischer Traumatisierungen, ein Projekttutorium an der FU Berlin durchgeführt, seine Ausführungen sind zum größten Teil transkribiert worden. Im Internet ist ein guter Text zu lesen, in dem er seine Gedanken über die individuell-therapeutischen und politisch-gesellschaftlichen Konstruktionen traumatischer Belastungen darstellt: „ Ein Flüchtling ist nicht nur Flüchtling, weil ihn in seinem Heimatland soziale Verhältnisse dazu gemacht haben, sondern er ist auch bei uns Flüchtling, entsprechend der Art und Weise, wie wir dieses Thema hier konstruieren. Bei uns gibt es praktisch keine positiven sozialen Konstruktion von Flüchtlingen mehr. Es gibt nur neutrale bis negative Konstruktionen: sie bleiben zu lange hier, wir müssen die Zuwanderung regeln, wir müssen aufpassen. Wir hatten eine positive Wertung von Flüchtlingen, solange der Kalte Krieg noch an- dauerte. Jeder einzelne unserer guten Brüder und Schwestern, die aus dem Osten kamen, wurden hier politisch gefeiert. Im Kalten Krieg gab es, zumin- dest was die Ostblockstaaten betraf, eine positive Besetzung dieses Terminus. Inzwischen gibt es keine positive soziale Konstruktion diese Terminus mehr. Man sollte darüber nachdenken, wie man diesen Terminus wieder positiv besetzen kann, damit wir die Kraft haben, Leute aufzunehmen, denen es woanders schlecht geht.“Zum vollständigen Text…

Posted by Tom Levold in Links at 12:12

Thursday, October 28. 2010

Was Familien brauchen…

Unter dieses Motto hat Cornelia Tsirigotis das aktuelle Heft der "Zeitschrift für Systemische Therapie und Beratung" gestellt. Die versammelten Beiträge von Tapio Malinen, Johannes Herwig-Lempp, Christiane Bauer sowie Jana Marek & Johannes Schopp legen nahe, dass die Erlaubnis, die eigene Geschichte zu erzählen und die Möglichkeit, sich über die Arbeit von "Profis" zu beschweren, ebenso dazu gehören wie Humor und: Würde. Die abstracts zu diesen Beiträgen und Informationen über die anderen Texte in dieser Ausgabefinden Sie hier…

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 22:36

Tuesday, October 26. 2010

Coaching als kreativer Prozess

Kurt F. Richter, vom 1. August 1973 bis zum 31. März 2008 Leiter des Fachbereichs Sozialpsychologie und Beratung in der Akademie Remscheid, der im Alter von 66 Jahren 2009 gestorben ist, hat die Veröffentlichung seines Buches über Coaching im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht 2009 nicht mehr erlebt, das nun bereits in zweiter Auflage erschienen ist. In der Verlagsankündigung heißt es: "Coaching, wie es in diesem Buch vermittelt wird, ist eine methodenplurale, mehrperspektivische und flexible Beratungsmethode, in der auch analoge, vor- und nichtsprachliche Aspekte neben der sprachlichen Kommunikation berücksichtigt werden. Nur so kann sie die Lebenswirklichkeit der Coachees angemessen erfassen. Coaching wird dabei als eine co-kreative Tätigkeit aufgefasst, als ein gemeinsamer schöpferischer Prozess, in dem es um Gewinnung von neuen Sicht-, Fühl-, Denk- und Handlungsweisen und die Umgestaltung von Strukturen und Mustern geht. Kreative Medien unterstützen diesen schöpferischen Prozess." Richters Kollege und Wegbegleiter Max Fuchs hat dieses Buch, das systemische, integrativ-gestalttherapeutische, analoge und körpertherapeutische Methoden integriert, rezensiert und kommt zu dem Schluss: "Der Nutzen des Buches ist ein mehrfacher. Es bietet einen Ansatz – wie man sagen könnte – aus einem Guss, der sich um Kohärenz zwischen Hintergrundtheorie und praktisch anwendbaren Übungen bemüht. Man kann sich gründlich über diesen spezifischen Ansatz informieren. Daneben erhält das Buch durch sein erfahrungsgesättigtes, reichhaltiges Repertoire unterschiedlicher Übungen den Charakter eines Handbuches mit hohem Gebrauchswert. Dabei sind die Methoden durchaus auch für diejenigen akzeptabel, die andere Vorstellungen über geeignete theoretische und/oder weltanschauliche Grundlagen haben."Zur vollständigen Rezension…

Posted by Tom Levold in Bücher at 23:46

Monday, October 25. 2010

Workshop- und Kongresswoche in Zagora / Marokko: Grenzen - Systeme - Kulturen

Vom 20.-25.2.2011 findet in Zagora/Marokko die zweite von psyseminare.com (Reto Mischol & Felix Böhringer) organisierte Workshop-Kongress-Woche statt. Eindrücke von der ersten Konferenz in diesem Frühjahr sind auf obigem Video zu sehen. Referenten im kommenden Jahr sind Jürgen Kriz, Stefan Geyerhofer, Angelika Groterath, Peter Hain, Andrea Lanfranchi, Tom Levold, Gisela Osterhold, Susy Signer-Fischer, Liane Stephan und Mohammed El Hachimi. Täglich finden Vorträge, Workshops, Supervisionsgruppen und Podiumsdiskussionen der Referentinnen statt. Die Kosten für die ganze Woche betragen 980,- Sfr./700,- € excl. Anreise, Verpflegung und Unterbringung. Eine schöne Gelegenheit, fachlichen Austausch mit interkultureller Begegnung und Erholung in traumhafter Landschaft zu verbinden. Mehr Informationen gibt es auf der website der Veranstalter…

Posted by Tom Levold in Tagungen at 23:36

Friday, October 22. 2010

Gunthard Weber wird 70!

Lieber Gunthard,eine Sieben vor der Null - das kann man kaum mit Dir in Verbindung bringen. Deine Frische, Zugewandtheit, Fröhlichkeit und Initiative sind nach wie vor bewundernswert, allen Zähnen zum Trotz, die die Zeit uns zeigt. Du hast in den vergangenen Jahrzehnten eine Menge Bäume gepflanzt - Wiesloch kann ein Lied davon singen. Aber auch in der systemischen Szene hast Du vieles gesät, gepflanzt und zum Wachstum beigetragen. Durch Deine integrative und einladende Art hast Du nicht nur schon ganz früh einen wichtigen Anteil an der Verbreitung Systemischen Denkens in der psychotherapeutischen Landschaft geleistet, sondern auch viele Kolleginnen und Kollegen ermuntert, selbst daran mitzuwirken. Als ziemlich junger Kollege habe ich das Anfang der 80er Jahre mehr als zu schätzen gewusst! Gemeinsam mit Fritz Simon hast Du mit dem Carl-Auer-Verlag eine echte Perle geschaffen und (mit einer wunderbaren und inspirierten Crew) zu einem funkelnden Schmuckstück ausgebaut, ohne das das systemische Feld heute bedeutend ärmer wäre. Menschen zu helfen, ohne es an die große Glocke zu hängen, ist immer ein wichtiger Teil Deiner Lebensführung gewesen. Aber die Initiative „Häuser der Hoffnung“, die Du ins Leben gerufen hast, verdient eine viel größere Glocke als sie zur Zeit noch hat!Nicht alle Saat, die Du ausgesät hast, hat Anklang gefunden. Auch ich selbst habe Dir, als es um Bert Hellinger ging, nicht folgen können und wollen, auch wenn ich mich Dir in allen anderen Dingen immer sehr nahe gefühlt hatte. Du hattest viel Kritik einzustecken. Dennoch stand Deine persönliche Integrität für mich jederzeit völlig außer Frage. Am 30. Januar 1993 trafen wir uns auf dem berufspolitischen Tag der DAF und aus meinem Vorschlag, einige systemische Institute einzuladen, um eigene Perspektiven außerhalb der DAF zu entwickeln, ist mit Deiner aktiven Unterstützung ein paar Monate später die Systemische Gesellschaft hervorgegangen - auch dies eine unserer vielfältigen Verbindungen, über die ich mich heute noch sehr freue.Nun wird, im neuen Lebensjahrzehnt, sicher manches schwerer, manches aber hoffentlich auch leichter. Mit Bewunderung habe ich beobachtet, wie Du das von Dir gegründete Wieslocher Institut ohne Nachwehen und Hader Deinen Nachfolgern übergeben konntest - das ist eine Kunst, die wenige beherrschen. Dich zu schonen, so kann man aus der Ferne meinen, könntest Du aber noch perfektionieren, im Sinne eines optimal entspannten Unruhestandes…Lieber Gunthard, unsere Begegnungen waren mir immer eine Freude, ob auf Tagungen, Sitzungen, Verlagstreffen oder beim gemeinsamen Besuch der Zürcher Kunsthalle. Ich wünsche Dir viele gute Ernten aus dem, was Du angepflanzt hast. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!TomPS: Wer noch ein bisschen über Gunthard Weber erfahren möchte, sei auf das Interview „Leben als Lerngeschichte“ im systemagazin verwiesen, das zu Gunthards 65. Geburtstag erschienen ist…Und hier gibt es weitere Glückwünsche…

Lieber Gunthard,des öfteren, wenn ich an Dich denke, kommt mir das Bild eines kleinen Raumes neben einer Aula irgendwo in Darmstadt. Im Hintergrund hört man die gedämpften Stimmen von Fürstenau und Welter-Enderlin, die ihre Kongressreden halten, Helm Stierlin schaut hier und da bei uns herein. Du hast mich zu diesem Treffen eingeladen. Dir ging es um einen besonderen Anlass, nämlich die Zusammenführung der systemischen Herde, die wegen unsinniger Rivalitäten auseinander zu treiben und dabei zu versumpfen drohte. Deine Warnung war nicht zu überhören, dass es uns nicht wie unseren Vorgängern zu Weimarer Zeit und unseren 68'er Kommilitonen gehen sollte, die vor lauter Differenzen im Detail am Ende den Gegnern den Ball zuspielten. Diesem Treffen in Darmstadt am Rande der DAF-Tagung folgte dann einiges später Eure Heidelberger Tagung "Blick über den Zaun". Sie dokumentierte, dass wir bei aller Unterschiedlichkeit in einem Boot saßen und zudem Vieles gemeinsam anstrebten. Diese Fähigkeit, lieber Gunthard, Auseinandertreibendes zu vereinen, hat vielen von uns und unserer Sache an vielen Stellen geholfen. Dafür insbesondere danke ich Dir wärmstens! Auf diesem Wege meine herzlichsten Glückwünsche zum 70., er möge der Auftakt zu einer anderen Art des Jungseins werden.Kurt Ludewig_____Lieber Gunthard,Zum 70. Geburtstag einem noch sehr jungen von einem wirklich alten Mann meine herzlichsten Glückwünsche! Immer wenn ich an Sie denke, kommt mir eine eindrückliche Familienaufstellung in Sierre (mit Rosemarie Welter- Endergin) in den Sinn, die Sie vor Jahren meisterhaft dirigiert hatten. Fahren Sie so weiter; ich wünsche alles Gute!Luc Ciompi_____Lieber Gunthard!Über diesen Umweg vom Schlosshof zum Schlosshof meine herzlichen Glückwünsche zu Deinem Geburtstag. Ich habe dieser Tage in Zentral-Anatolien mit einem Lächeln an Dich gedacht. Du hast mir auf unserer Initialreise 1981 in Thailand beigebracht, dass Handeln etwas anderes ist als um den Preis feilschen, dass es Begegnung der Welten und Menschen rund um das Produkt bedeutet. Ich reise immer noch mit der damals erstandenen Tasche und vielem, was ich in der gemeinsamen Zeit von und mit Dir gelernt habe. Ich bin dankbar dafür und wünsche Dir noch viele heitere und erfüllte Tage.Bernd Schmid_____Lieber Gunthard,Donnerwetter! Du wirst 70. Ich habe keine Ahnung, wie es Dir damit geht. Ich muss mich auf jeden Fall noch dran gewöhnen. Deine Energie und Kraft habe ich immer bewundert und noch mehr bewundere ich, wie Du seit geraumer Zeit ein anderes Tempo anschlägst und eine andere Präsenz zeigst. Für viele Anregungen fachlicher Art,

liebevolle Begleitung in schwierigen Zeiten und kompetente Förderung meiner professionellen Möglichkeiten war und bin ich Dir sehr dankbar. Ich gratuliere Dir auf diesem Weg mit und von ganzem Herzen (und das meine ich metaphorisch und durchaus auch physisch) zu Deinem heutigen Geburtstag und wünsche, dass wir noch lange freundschaftlich-kollegial verbunden bleiben.Rudolf Klein_____Lieber Gunthard,Du gehörst zu den Leuten, denen es zu begegnen stets eine angenehme Bereicherung war - fachlich wie persönlich mit Deiner stillen Tiefe und Deiner Bereitschaft andere zu akzeptieren. Ich wünsche Dir alles Gute zum Geburtstag!Hans Lieb_____Man wird älter ob man will oder nicht man hinterlässt ein Spürlein ob man will oder nichtso ist das- ob man will oder nichtda haut einen das Leben da küsst einen das Lebenso ist das- ob man will oder nicht und älter gewordenhabe ich irgendwann gemerkt summa summarum ist das alles grossartig das Leben ist grossartigund dankbar geniesse ich es Ivo LedergerberLieber Gunthard,wir gratulieren Dir herzlich zu Deinem Geburtstag und wünschen Dir für die nächsten kreativen Jahre viel Kraft und Energie, viel Gesundheit, viel Unterstützung durch andere Menschen und alles, was Dein Herz begehrt, möge sich erfüllen. Ich erinnere mich gern an einige, für mich wichtige Gespräche mit Dir am Rande von Tagungen und wünsche mir in den nächsten Jahren mehr desselben.Herzliche Grüße Gisal mit Werner und das WMC-Team _____Meine herzlichen Glückwunsche Dir, lieber Gunthard - Du hast vielen von uns den Weg bereitet- danke, und alles Gute auf den Reisen und Pfaden, die vor Dir liegen!"Rüdiger Retzlaff_____Lieber Gunthard,jetzt weiß ich nicht mehr, ob ich diese Geschichte schon einmal geschrieben habe, und auch nicht mehr, ob es hier im systemagazin war oder woanders. Ich werde halt auch älter.1988 war es und ich ein berufsjunger Psychologe mit Ambitionen. Da hatte ich so einen Flyer von der IGST in die Hand bekommen mit Ausbildungsinformationen und das las sich zwar fremd, aber auch interessant. Meine VT Ausbildung war mir langweilig und in der GT kam ich mir ein wenig orientierungslos vor. So rief ich an und wurde zum Herrn Weber durchgestellt, ja, damals ging das noch. Es war ein kurzes und angenehmes Gespräch, in dem Du mir mitteiltest, dass ich in Deinem Kurs auf Platz 1 der Warteliste kommen könnte. Da gäbe es aber zwei junge Kollegen, die ihren ersten Kurs geben würden, und da käme ich rein. Die beiden kennt man in der Szene mittlerweile recht gut, es waren dies Andrea Ebbecke-Nohlen und Jochen Schweitzer. So nahm das Schicksal seinen Lauf.Du bist mir als meine systemische „Portalsfigur“ und durch spätere gelegentliche Begegnungen gut im Gedächtnis und im Sinn geblieben, und somit sende ich Dir zu Deinem 70. herzliche Glückwünsche! Lothar Eder_____Lieber Gunthard,Aus vollem Herzen gratulieren wir Dir zu Deinem 70. Geburtstag. Mit großer Dankbarkeit erinnern wir beide uns daran, wer Du für uns in mittlerweile gut drei Jahrzehnten gemeinsamen Weges gewesen und geworden bist: der wichtigste uns beiden gemeinsame Förderer unserer beider Laufbahnen im weiten Feld systemischer Therapie, Supervision und Weiterbildung. Zusammen mit Fritz Simon hast Du uns 1988 zeitgleich eingeladen, in Eurem damaligen IGST Weiterbildungskurs zu hospitieren und danach 1989 als IGST-LehrtherapeutInnen und Kursleitertandem unseren ersten gemeinsamen Weiterbildungsgrundkurs zu leiten. 2002 hast Du uns und die KollegInnen darin unterstützt, das hsi – Helm Stierlin Institut zu gründen.Gunthard, Du hast uns - wie viele andere jüngere Kolleginnen und Kollegen - anerkannt und zu Vielem ermutigt. Du hast unsere Besonderheiten im Auftreten, in den Kompetenzen, in den Lebensthemen wahrgenommen, auch das, was Dir selbst fremd war. Du hast das Herausbilden unseres eigenen Stils gefördert und das Klonen von Abziehbildern Deiner selbst abgelehnt. Dabei konnten wir von Deiner souveränen, zugleich nachfragend-offenen und führend-wohlwollenden Weise der Gesprächsmoderation in Therapien und Seminaren und Deiner herausragenden klinischen Erfahrung Vieles lernen. Du hast uns im Laufe der Jahre eingeladen, mit Dir Therapien zu machen, Seminare zu veranstalten, Projekte auszudenken, Artikel zu schreiben und Institute zu gründen. Ohne dich hätten wir manches langsamer, später oder vorsichtiger begonnen. Du hast das Ansprechen von Konflikten und Meinungsverschiedenheiten vorgelebt und unterstützt. Die Kontroversen um die Aufstellungsarbeit vor allem in den 1990er Jahren waren auch für uns nicht unanstrengend, haben aber die gute zwischenmenschliche Beziehung zu Dir nicht ins Wanken gebracht, weil inhaltliche Unterschiede mit Dir auf eine wertschätzende Art gut besprechbar waren.Lieber Gunthard: für all dies möchten wir Dir danken! Wir wünschen Dir zu Deinem 70. Geburtstag auch im Namen aller hsi-Kolleginnen und Kollegen alles Gute, vor allem Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.Andrea Ebbecke-Nohlen und Jochen Schweitzer-Rothers_____Bilden Sie mal einen Satz mit … MetapherHerr Kapitän, der Steuermannhat grade lallend kundgetan,er brächte jetzt das Schiff zum Sinken –me taph er wirklich nicht mehr trinken(Robert Gernhardt) Ob Kapitän, ob Steuermann: auf den 70sten darfangestoßen werden, und das tun wir auf (und aus der Ferne mit)Gunthard Weber, am heutigen Tage,verbunden mit den besten Wünschen. Astrid und Bruno Hildenbrand_____Welche Gabe würden Sie gern besitzen? Faul sein.Gunthard Weber im Börsenblatt-Interview, 30. 7. 2009Wer hätte das gedacht. „Faul sein“ ist nun wirklich etwas, das niemand mit Gunthard Weber in Verbindung gebracht hätte. Wer ihn kennt, kann sich kaum vorstellen, dass Gunthard Weber gern wie Oblomow wäre. Mit seiner freundlichen Energie gelingt es ihm stets aufs Neue, Menschen für Projekte und Vorhaben zu begeistern - das Verlagsteam erlebt dies nahezu täglich.Sein Wirken als Arzt, Therapeut und Berater hier zu beschreiben, hieße die berühmten Eulen nach Athen tragen. Seine Weiterentwicklung der Familienaufstellungen zur Organisationsaufstellung hat seit den 1990er Jahren erheblich zur Konfliktlösung in Unternehmen und Organisationen beigetragen. Der Bestseller „Zweierlei Glück“ wurde in 17 Sprachen übersetzt. Daneben war Gunthard Weber stets die Förderung des systemischen Nachwuchses ein wichtiges Anliegen. So unterstützte und förderte er Aus- und Weiterbildungsinstitute bei der Gründung, wie zum Beispiel das Institut für systemische Therapie und Transaktionsanalyse in Wiesloch (Koleiter bis 1990), das Heidelberger Institut für systemische Forschung, Therapie und

Beratung oder das Wieslocher Instituts für systemische Lösungen (WISL). Seit ein paar Jahren liegt ihm ein Projekt besonders am Herzen: die „Häuser der Hoffnung“. Diesen Verein hat Gunthard Weber im Jahr 2004 zusammen mit seiner Frau Nele Weber und der Familientherapeutin Ruth Hoffer gegründet, um in Bamako (Mali) ein Schul- und Ausbildungszentrum für Mädchen und junge Frauen aufzubauen.Mittlerweile finden über 40 Bewohnerinnen in Jigiya Bon, so der Name des Zentrums, einen Platz zum Wohnen, Lernen und Arbeiten. Die Mädchen und jungen Frauen kommen aus ärmsten Familien und erhalten bei den „Häusern der Hoffnung“ eine Chance auf eine selbstbestimmte Zukunft.Für Jigiya Bon ist Gunthard Weber unermüdlich auf der Suche nach Spendern, die das Projekt am Leben erhalten und unterstützen. Er nutzt Kongresse und Verbandstreffen, seine Ausbildungskurse oder private Feiern, um Geldspenden zu sammeln. Auch wir gehören mittlerweile zu Spendensammlern und unterstützen unseren Verleger, denn jeder Cent der Spendengelder geht ungekürzt an das Ausbildungszentrum.Sein Erfolg: Viele junge Frauen haben in den letzten vier Jahren bereits ihre Schulausbildung abgeschlossen und eine Arbeitsstelle gefunden oder befinden sich in der beruflichen Ausbildung, u. a. zur Krankenpflegerin; eine Schneiderschule, eine Tuchmacherei, die Vergabe von Mikrokrediten, Patenschaften und viele andere Ideen mehr sind mittlerweile umgesetzt oder bereits in Planung.Zu seinem 70. Geburtstag wünscht das Carl-Auer Verlagsteam Gunthard Weber alles erdenklich Gute, Gesundheit, viele neue Ideen für Projekte - und ein kleines Stückchen „Faulheit“.Herzlichen Glückwunsch, lieber Gunthard Weber!Ihr Carl-Auer Verlagsteam

Posted by Tom Levold in Personen at 00:00

Wednesday, October 20. 2010

Management, Organisation, Struktur. Theoretische Überlegungen und empirische Ergebnisse zur Transformation des Managements von Bildungsorganisationen

Unter diesem Titel ist in der letzten Ausgabe des Forums Qualitative Sozialforschung ein Aufsatz von Thorsten Peetz, Karin Lohr & Romy Hilbrich erschienen, der eine Spezifizierung des Management-Begriffs im Kontext einer systemtheoretischen Organisationstheorie vornimmt: "Der Beitrag kritisiert die Verengung des Managementbegriffs auf 'wirtschaftliches' Management. Es wird vorgeschlagen, Management als funktionssystemspezifische Lösung des Koordinationsproblems in Organisationen zu verstehen. Hierfür wird Management im Kontext der Organisationstheorie Niklas Luhmanns in den Strukturdimensionen Programme, Kommunikationswege, Personen und Stellen konzeptualisiert. Am Beispiel des sich wandelnden Managements der Bildungsorganisation Schule wird gezeigt, wie eine derartige Neubeschreibung des Managementbegriffs in der Praxis der empirischen Forschung angewandt werden kann."Zum vollständigen Text…

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Monday, October 18. 2010

Gesundheitsbewußtsein, berufliche Belastung und Bewältigungsverhalten von ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten

Dieses spannende Thema hat Ute Müller, Kinder- und Jugendpsychiaterin und systemische Therapeutin, in ihrer Promotionsarbeit untersucht: "In dieser Arbeit wird untersucht, inwieweit die Therapeuten das für ihre Gesundheit selber tun, was ihnen durch ihr fachliches Wissen bekannt ist und was davon sie ihren Patienten empfehlen, wie sie gesundes Verhalten i.S. körperlicher Aktivität in ihren Alltag integrieren, wie sich also umgekehrt die berufliche Eingebundenheit auf ihre Gesundheit auswirkt und wie sie diese einschätzen. Weiter wird nachgefragt, welche Möglichkeiten der privaten oder beruflichen Selbstfürsorge sie praktizieren und wie sie ihre berufliche Ausbildung und jetzige Situation einschätzen und ob sie ihren Beruf wieder wählen würden. Dabei wird herausgearbeitet, ob und inwieweit es einen Unterschied gibt zwischen ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten, die ja durch das Grundstudium unterschiedlich sozialisiert sind und auch, ob und inwieweit sich die Gruppe der Kindertherapeuten von den Erwachsenentherapeuten unterscheidet. Allen gemeinsam ist die Aufgabe, Psychotherapie zu betreiben als „bewusster und geplanter interaktioneller Prozess zur Beeinflussung von Verhaltensstörungen und Leidenszuständen“, wozu „in der Regel eine tragfähige emotionale Bindung notwendig“ ist (Strotzka, 1975)." Die Arbeitkann hier im Volltext heruntergeladen werden…

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Sunday, October 17. 2010

Ü30-PARTY

LETZTEN SAMSTAGWAR PREMIERE.14 JAHRE ZU SPÄT.NIEMAND HAT ESBEMERKT.SAAL VOLLER BEGIERDENIN ALTEN HÄUTEN.HETZJAGD FÜR EINESCHNELLE NACHTVOLLER SELBSTBETRUG.AUS NEIN WIRD JA.NOCH EINMAL DASFIEBER SPÜREN.MUSIK UND GEFÜHLEAUS DER KÜHLTRUHE.FLEISCHESLUST KLEBTAUF DEM TANZBODEN."TAXI ! TAXI ! TAXI !"ALLEIN NACHHAUSE GEHENIST HIERWIRKLICHEGRÖßE.(Jens Borrmann, "Dornblüthe")

Posted by Tom Levold in Lyrik at 00:00

Saturday, October 16. 2010

Vom guten Leben in schwierigen Zeiten

Vom 15.-18.9.2010 fand in Heidelberg die 10. wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF) unter dem Titel „Vom guten Leben in schwierigen Zeiten“ statt. Rund 900 TeilnehmerInnen fanden sich zu dem Kongress in der Pädagogischen Hochschule Heidelberg ein, mit dem die VeranstalterInnen vom Heidelberger Helm-Stierlin-Institut (HSI) durchaus ein Wagnis eingegangen waren: Würde es gelingen, mit einem eher untherapeutischen Thema und HauptrednerInnen aus Philosophie, Theologie, Wirtschaft und Politik die systemische Szene zu erreichen und zu interessieren? Matthias Richter hat einen Tagungsbericht verfasst, in dem er diese Frage entschieden bejaht.Zum vollständigen Tagungsbericht…

Posted by Tom Levold in Tagungen at 00:00

Thursday, October 14. 2010

Psychische Erkrankungen in Psychiatrie-Teams

Von einer spannenden Supervisionssitzung mit Professionellen aus Psychiatrie-Teams berichtet Edelgard Struss in einem Aufsatz für die "sozialpsychiatrischen Informationen", die systemagazin mit freundlicher Genehmigung des Psychiatrie-Verlages in der Systemischen Bibliothek veröffentlicht: "Negative Vorurteile gegenüber psychisch kranken Menschen spielen selbst in aufgeklärten und gut ausgebildeten Psychiatrie-Teams eine Rolle. Mitarbeitende aus dem psychiatrischen Feld unterscheiden sich hierin nicht prinzipiell vom Rest der Gesellschaft. Wird ein Kollege oder eine Kollegin psychisch krank, geraten die Teammitglieder im Umgang miteinander in eine eigenartige Zuspitzung. Das Tabu um psychische Krankheit landet dann nämlich auf der operativen Ebene der alltäglichen Arbeit und konfrontiert alle Beteiligten – auch mit sich selbst. Es handelt sich hier um den Versuch, besonders interessante Aspekte und spannende Sequenzen aus einem supervidierten Gruppenprozess zu schildern, in dem die Teilnehmenden psychische Erkrankung von Kollegen oder Kolleginnen zum Thema machten. Um die Dynamik der Sitzung zu veranschaulichen, wird das Geschehen parallel unter zwei Gesichtspunkten geschildert. Zum einen wird von den Arbeitsergebnissen der Teilnehmenden bzw. der Gruppe berichtet. Zum anderen wird das Gruppengeschehen aus einer am ehesten als systemischen-phänomenologisch zu bezeichnenden Perspektive erläutert."Zum vollständigen Text…

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 12:28

Wednesday, October 13. 2010

The Self in Contextualized Action

Einer der wichtigsten Theoretiker des embodiments, d.h. der Körpergebundenheit aller Erkenntnis und allen Selbst-Erlebens, Shaun Gallagher, hat gemeinsam mit Anthony J. Marcel im Journal of Consciousness Studies 1999 einen Aufsatz veröffentlicht, in dem es um ein Verständnis des Selbst geht, das stärker in sozialen Handlungskontexten verwurzelt ist, als es herkömmliche psychologische und philosophische Ansätze in Erwägung ziehen: "This paper suggests that certain traditional ways of analysing the self start off in situations that are abstract or detached from normal experience, and that the conclusions reached in such approaches are, as a result, inexact or mistaken. The paper raises the question of whether there are more contextualized forms of self- consciousness than those usually appealed to in philosophical or psychological analyses, and whether they can be the basis for a more adequate theoretical approach to the self. First, we develop a distinction between abstract and contextualized actions and intentions by drawing on evidence from studies of rehabilitation after brain damage, and we introduce the notion of intentional attitude. Second, we discuss several interesting conclusions drawn from theoretically and experimentally abstract approaches. These conclusions raise some important issues about both the nature of the self and reflexive consciousness. At the same time they indicate the serious limitations concerning what we can claim about self and self-consciousness within such abstract frameworks. Such limitations motivate the question of whether it is possible to capture a sense of self that is more embedded in contextualized actions. Specifically, our concern is to focus on first-person approaches. We identify two forms of self-consciousness, ecological self-awareness and embedded reflection, that (1) function within the kinds of contextualized activity we have indicated, and (2) can be the basis for a theoretical account of the self. Both forms of self-consciousness are closely tied to action and promise to provide a less abstract basis for developing a theoretical approach to the self."Zum vollständigen Text…

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Tuesday, October 12. 2010

Gruppen- und Familiendynamik - Konvergenzen und Unterschiede in Gegenstand und Verfahren

Das neue Heft der "Familiendynamik" schließt thematisch an die Ursprünge systemischer Therapie an, nämlich an die Frage des Umgangs mit und der Einbeziehung von Multipersonenkontexten in einen therapeutischen oder beraterischen Rahmen. Dabei geht es nicht nur um die Einbeziehung von Familienmitgliedern (z.B. Geschwister - auch hierzu gibt es Beiträge) oder um Personen aus der familialen Umwelt, sondern auch um die Rolle von Gruppen und und der Bedeutung von Gruppendynamik für die systemische Perspektive. Oliver König zeichnet in einen brillanten Eingangsbeitrag die inhaltliche und historische Entwicklung des Gegenstandes und der Verfahren von Gruppendynamik und Familiendynamik in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext nach und untersucht Konvergenzen und Konkurrenzen auch in Hinsicht auf die aktuellen Entwicklungen Systemischer Therapie - unbedingt lesenswert.Zu den vollständigen abstracts…

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Sunday, October 10. 2010

PRAG/ SOMMER 1986

DA WOLLTE ICHUNBEDINGT HIN.KEINE AHNUNGWESHALB. ES WAREINFACH DA.ANGEKOMMEN.LIEF ICH DURCHDIE ALTE STADT.FAND DAS JÜDISCHEVIERTEL. EHRWÜRDIGERFRIEDHOF.EIN HEKTAR KLEIN.GEBEINE VON 100.000MENSCHEN.ALLES SCHIEN IM NEBEL.AUßEN UND INNEN.AM MATZEVAH VONRABBI LÖW ENTDECKTEICH DEN STEININ MEINERJACKENTASCHE.NAHM DIESENKURZ VOR DERABFAHRT ZU MIR.OHNE ZU WISSENWOZU.SAH DIE VIELENFREMDEN STEINEAUF DEM GRAB.WÜNSCHEAUF PAPIERDARUNTER.SCHRIEB AUCH DIEMEINIGEN AUF.EIN GUTERMENSCH WERDEN.EINE FRAU FINDEN.LIEBEN LERNEN.ANKOMMEN INDIESER WELT.VATER WIEDERSEHN.BEHUTSAMLEGTE ICHDAS STÜCKPAPIERUNTERMEINEN STEIN.AUF DAS GRAB.ICH HOFFTE AUFDIE NÄCHTLICHEKRAFT GOLEMS.SEIN WERKIST NOCHNICHTBEENDET.(Jens Borrmann, "Dornblüthe")

Posted by Tom Levold in Lyrik at 00:00

Saturday, October 9. 2010

Murray Bowen (31.1.1913 - 9.10.1990)

Heute vor 20 Jahren starb Murray Bowen (Foto: familysystemstheory.com), einer der Pioniere der Familientherapie. Ausgebildet als Psychiater und Psychoanalytiker, wurde er mit seinen theoretischen Arbeiten über die Dynamik der Familie bekannt. In den 60er und 70er Jahren spielten seine Überlegungen für viele Familientherapeuten eine Rolle, den meisten systemischen TherapeutInnen dürfte er heute wenig bekannt sein. Von 1978 bis 1982 war er Gründungspräsident der American Family Therapy Association. Im Internet gibt es einen Aufsatz von Larry Fritzlan mit dem Titel "Murray Bowen's Insights into Family Dynamics" aus dem Jahre 1990, in dem es heißt: "The following article is a modified version of a chapter in the book Family Therapy: An Overview, by Goldenberg and Goldenberg (1990). This article describes the psychiatrist Murray Bowen's view of family systems and how individuals and families interact. It offers a theoretical perspective of family dynamics. The article has been updated to include the popular term "codependence" as well as the family dynamics often found in families where there are high levels of fusion and/or substance use."Zum vollständigen Text…

Posted by Tom Levold in Links, Personen at 00:00

Friday, October 8. 2010

Multimodale ADHS-Behandlung statt vorschneller Ritalin-Verordnung

Hier eine aktuelle Presseerklärung der DGSF: Eine integrierte, „multimodale“ Behandlung hilft Kindern mit „ADHS-Syndrom“, die Verschreibung von Ritalin sollte bei einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung hingegen eine wohl überlegte Entscheidung der zweiten Wahl sein. Das fordert die Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie (DGSF). Der Fachverband der Familientherapeuten begrüßt die kürzlich durch den Gemeinsamen Bundesausschuss beschlossenen neuen Vorschriften für die Verordnung von methylphenidathaltigen Medikamenten wie Ritalin. Damit sollte endlich einer vorschnellen und alleinigen Medikamentenverordnung – die verordnete Methylphenidat-Menge ist in den vergangenen Jahren drastisch gestiegen – ein Riegel vorgeschoben werden.Von 2005 bis 2009 ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die mit Psychostimulanzien wie Ritalin behandelt wurden, beispielsweise bei den Versicherten der Krankenkasse KKH Allianz, um mehr als die Hälfte gestiegen. Gleichzeitig haben in den vergangenen Jahren Medikamentendosis und Behandlungsdauer zugenommen. Immer mehr Kinder und Jugendliche nutzen also täglich mehr und insgesamt länger Medikamente, um mit die Anforderungen unserer Gesellschaft klar zu kommen. So erfreulich es ist, wenn zunehmend Kindern geholfen werden kann, stimmt es doch bedenklich, dass dazu Medikamente genutzt werden: „Die Ritalin-Vergabe erlebt einen riesigen Anstieg, weil sie vermeintlich immer wieder schnell hilft. Eine weitergehende diagnostische Klärung der Schwierigkeiten unterbleibt dabei oft und alternative Hilfen werden viel zu selten angeboten“, erläutert Björn Enno Hermans, Vorstandsmitglied der DGSF. Der Verband weist darauf hin, dass bei unruhigem und unaufmerksamem Verhalten von Kindern und Jugendlichen eine Vielzahl von möglichen Wechselwirkungen zu beachten sind: in der Familie und in den sie umgebenden Systemen wie beispielweise der Schule. Systemische Familientherapie und Beratung bieten zahlreiche Möglichkeiten, solche Wechselwirkungen zu erkennen und wesentliche Bedingungen für bestimmtes Verhalten in den Beziehungen des Kindes oder des Jugendlichen positiv zu beeinflussen. Auch neuere Therapieformen, wie zum Beispiel die gleichzeitige Therapie von mehreren Familien (Multifamilientherapie) bieten neue Chancen für die ADHS-Behandlung. Eine einseitig neurophysiologische Ursachenzuschreibung und Behandlung werde dem Phänomen AHDS hingegen nicht gerecht, so Hermans.Die jetzt beschlossene Änderung der Arzneimittel-Richtlinie erfolgt auf dem Hintergrund eines Risikobewertungsverfahren der Europäischen Union für methylphenidathaltige Arzneimittel, das im vergangenen Jahr abgeschlossen wurde. Nach Inkrafttreten der Änderungen darf Ritalin nur noch von „Spezialisten für Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen“ verordnet werden, wenn nicht-medikamentöse Therapiemöglichkeiten nicht erfolgreich waren oder eine besonders schwere Störung festzustellen ist. Sie darf nur erfolgen nach einer besonders gründlichen Diagnose. Eine medikamentöse Behandlung sollte jedenfalls immer eingebettet sein in ein therapeutisches Gesamtkonzept, das psychotherapeutische, pädagogische oder soziale Interventionen umfasst: Aufklärung und Beratung von Eltern, Kindern und Lehrern, Elterntraining, Veränderung der Familiensituation oder Veränderungen in der Schule, Psychotherapie/Familientherapie. Ein solches Angebot wird in der sozialpsychiatrischen Versorgung vorgehalten, beispielsweise in systemisch ausgerichteten kinder- und jugendpsychiatrischen Praxen, in denen multiprofessionelle Teams arbeiten.

Posted by Tom Levold in Politik at 09:01

Thursday, October 7. 2010

Adventskalender 2010: Von Klienten lernen

Liebe Leserinnen und Leser,auch in diesem Jahr möchte ich wie in den letzten Jahren einen Adventskalender im systemagazin gestalten und Sie herzlich einladen, sich daran zu beteiligen. Systemische Therapie und Beratung hat als ressourcenorientiertes Verfahren vor allem die Fähigkeiten und Kompetenzen der Klientensysteme (seien es Einzelpersonen, Familien, Teams oder Organisationen) im Blick. Lern- und Veränderungsprozesse finden aus dieser Perspektive nicht nur auf der Klientenseite, sondern immer auch auf der Seite der professionellen TherapeutInnen und BeraterInnen statt. Jeder von uns hat also Erfahrungen gemacht, was es heißt, von Klienten zu lernen. Zu lernen, was funktioniert, obwohl man es nicht erwartet hat - oder: was nicht funktioniert, obwohl man damit gerechnet hat. Klientensysteme vermittelt uns Professionellen ein Gefühl für die eigene Bedeutung oder auch: Bedeutungslosigkeit. Immer geht es in Therapie und Beratung um ein Geschehen, das Überraschungen und Lerneffekte für alle Beteiligten bereithält. Von diesen Überraschungen und Lerneffekten ist im persönlichen Kontakt viel, in Lehrbüchern eher weniger die Rede. Es geht hier nämlich mehr um Geschichten und Erlebnisse als um Konzepte und Programme. Um diese Geschichten geht es hier. Im Adventskalender 2010 möchte ich gerne Ihre Geschichten veröffentlichen, in denen Sie von Erlebnissen in Therapie- und Beratungsprozessen (in den unterschiedlichsten Kontexten) erzählen, die Sie in Ihrer eigenen Entwicklung geprägt, berührt oder vorangebracht haben, in denen Sie überrascht, belehrt oder in Ihren eigenen Annahmen korrigiert wurden. Was haben Sie von Ihren Klienten lernen können? Alle Geschichten, die etwas zu erzählen haben, werden auch veröffentlicht (auch wenn es mehr als 24 Beiträge sind). Ich freue mich auf Ihre Einsendungen unter tom.levold@systemagazin.de, nach Möglichkeit bis zum 26.11.2010.

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 00:02

Tuesday, October 5. 2010

Reform der Psychotherapeuten-Ausbildung: Fachtagung an der Hochschule Niederrhein

Mönchengladbach, 5. Oktober. Jenseits von Gesundheitsreform und Krankenkassenbeiträgen arbeitet das Gesundheitsministerium derzeit auch an der Überarbeitung des Psychotherapeutengesetzes. Aktuelle Entwürfe sehen vor, Sozialpädagogen von der Psychotherapeuten-Ausbildung nahezu auszuschließen. Damit würde der Beruf einen einseitig psychologischen Zugang bekommen. Sozialberufliche Studiengänge wie Soziale Arbeit, Pädagogik oder Heilpädagogik würden ihren Stellenwert für die Psychotherapeuten-Ausbildung verlieren. „Aus Sozialpädagogen werden im Laufe der Psychotherapieausbildung sehr gute Psychotherapeuten“, sagt dagegen Prof. Dr. Michael Borg-Laufs, der am Fachbereich Sozialwesen der Hochschule Niederrhein das Lehrgebiet Theorie und Praxis psychosozialer Arbeit mit Kindern innehat. „Die Kehrtwende ist daher überhaupt nicht nachvollziehbar und durch keinerlei empirische Daten gestützt.“ Am 23. Oktober beschäftigt sich eine Fachtagung an der Hochschule Niederrhein mit dem Thema. Ihr Titel: „Perspektiven einer bio-psycho-sozialen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Betrachtungen zur Überarbeitung des Psychotherapeutengesetzes“. Laut der jüngsten Studie von Barbara Beck und Michael Borg-Laufs würden vor allem psychisch kranke Kinder und Jugendliche unter dem Ausschluss von Sozialpädagogen zum Beruf des Psychotherapeuten leiden. Bei ihnen sei der Zusammenhang zwischen Armut und psychischem Leid unbestreitbar. In solchen Fällen müssten sozialwissenschaftliche, sozialisationstheoretische, biografische und pädagogische Aspekte verstärkt in der Therapie berücksichtigt werden. Wenn solche Fachkenntnisse nicht mehr Bestandteil psychotherapeutischer Kompetenzen sind, könne dies negative Folgen für die Betroffenen haben. Psychisches Leid entstehe eben nicht nur aus psychologischen Phänomenen, sondern auch aus sozialen Bedingungen. Zwischen 10 und 15 Uhr wird eine hochkarätig besetzte Expertenrunde zu diesen Themen Stellung beziehen und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der von der Psychotherapeutenkammer als Fortbildung akkreditierten Tagung diskutieren. Prof. Dr. Silke Gahleitner von der Alice-Salomon-Hochschule in Berlin wird über „Das bio-psycho-soziale Profil der heutigen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ sprechen. Peter Lehndorfer, Vorstandsmitglied der Bundespsychotherapeutenkammer, informiert über „Perspektiven der Psychotherapieausbildung“. Barbara Beck und Prof. Dr. Michael Borg-Laufs von der Hochschule Niederrhein gehen der Frage nach: „Sind Sozialarbeiter nicht mehr gut genug für die Psychotherapeutenausbildung?“ Und Prof. Dr. Meinrad Armbruster von der Hochschule Magdeburg-Stendhal referiert zum Thema: „Ein oder zwei Berufe? Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie als eigenständiges Berufsbild“. Anschließend gibt es eine Podiumsdiskussion, die von Prof. Dr. Heidi Möller von der Universität Kassel moderiert wird: Perspektiven einer bio-psycho-sozialen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Betrachtungen zur Überarbeitung des Psychotherapeutengesetzes. Eine Fachtagung am Fachbereich Sozialwesen der Hochschule Niederrhein am 23.10.2010, 10-15 Uhr; Webschulstraße 35, 41065 Mönchengladbach, Raum V1 E02 (Streifenhörsaal). Anmeldung und weitere Informationen

Posted by Tom Levold in Tagungen at 11:58

Monday, October 4. 2010

Zur Konstruktion von Wissen im Kontext biografischer Krankheitsdeutungen. Professionelle Interventionen und kollektive therapeutische Prozesse bei psychosomatisch erkrankten Frauen

Die Soziologin Kirsten Hohn (Hamburg) und Andreas Hanses, Prof. für Sozialpädagogik in Dresden, haben 2008 im Forum Qualitative Sozialforschung einen Beitrag veröffentlicht, in dem es um die Bedeutung unterschiedlicher Wissensformen (Expertinnenwissen und biografisches Wissen) bei der Bewältigung psychosomatischer Erkrankungen geht: "Die Konstruktion von Wissen und der Umgang mit unterschiedlichen Wissensformen und -trägerInnen werden am Beispiel von Interviews mit Teilnehmerinnen psychosomatischer Nachsorgegruppen im Frauengesundheitszentrum Bremen analysiert. Grundlegend für die Konstruktion von Wissen durch die Frauen sind zum einen die Interaktionen mit professionellen ExpertInnen und die Auseinandersetzung mit deren medizinischem, therapeutischem und pädagogischem Wissen. Zum anderen entstehen diese Konstruktionen auf dem Hintergrund lebensgeschichtlicher Erfahrungen und biografischer Konzepte sowie im Zusammenhang mit den interaktiven und kollektiven Erfahrungen im Rahmen der psychosomatischen Nachsorgegruppen. Während gegenüber dem durch ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen vermittelten Wissen eine mehr oder weniger große Distanz bzw. Ablehnung seitens der Frauen besteht, zeichnet sich das u.a. kollektiv erzeugte Erfahrungswissen durch seine biografische Anschlussfähigkeit aus. Bedeutsam sind hier die kollektiven therapeutischen Prozesse und der Austausch und die (Re-) Konstruktion von Erfahrungen v.a. in Bezug auf sexualisierte Gewalt und problematische Beziehungssituationen."Zum vollständigen Text…

Posted by Tom Levold in Links at 20:57

Sunday, October 3. 2010

Dunkelheit

ALLESHERUMSTILLE.LICHTLOS MACHTSICH MEIN HERZ DAVON.ZÜRNT DEN VERSPRECHENDER LIEBE.ZERTRAMPELT DIE BLUMEN IM PARK.SCHRECKTVOGELSNACHTSCHLAF.SPRINGT DER WELTINS GESICHT.KOMMT MORGENSGESCHUNDENZURÜCK.BEREIT. FÜRSTAGESWERKIN MEINERBRUST.(Jens Borrmann, "Dornblüthe")

Posted by Tom Levold in Lyrik at 00:00

Friday, October 1. 2010

"Stärke statt Macht". Neue Autorität in Familie, Schule und Gemeinde

Das Konzept der Stärkung der Autorität von Eltern und Pädagogen, das vom israelischen Psychologen Haim Omer entwickelt und gemeinsam mit Arist von Schlippe im deutschen Sprachraum bekannt gemacht wurde, hat seit Erscheinen ihres ersten Buches "Autorität statt Gewalt" einen festen Platz in der Familientherapie und in systemisch-pädagogischen Konzepten gefunden. Mittlerweile ist der dritte Band von Haim Omer in Kooperation mit Arist von Schlippe auf Deutsch erschienen und bietet vor allem für Eltern und Lehrer im Kontext Schule wichtige Anregungen, wie Erwachsene durch "neue Autorität", d.h. vor allem: Präsenz, auch in schwierigen Situationen ihre Handlungsfähigkeit erhalten und den Kindern und Jugendlichen Orientierung bieten können. Unverständlich freilich bleibt der Titel "Stärke statt Macht", weil Macht hier offensichtlich als negativer Begriff, also als Vermeidungsalternative auftaucht, ohne dass im Buchtext weiter darauf eingegangen würde. Nun lässt sich aber mit Fug und Recht behaupten, dass das Konzept der "Neuen Autorität" vor allem eine Ermächtigungsstrategie für Eltern ist, die ihre Macht längst an ihre Kinder abgegeben haben und daher ihre Orientierungsfunktion für diese verloren haben. In diesem Sinne ginge es aber um ein positives Konzept von Macht - nicht um Herrschaft oder Unterdrückung. Thomas Blech hat das Buch rezensiert und resümiert: "Das Buch gehört in die Hände von Eltern und Lehrer. Letztere werden in ihrer Rolle als Pädagogen ernstgenommen, wobei die Autoren es aber nicht unterlassen, auf Entlastungsmöglichkeiten durch die Bildung von Unterstützungsnetzwerken hinzuweisen."Zur vollständigen Rezension…

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00